



Vahab Ahmadi

„Wenn man wirklich will, kann man alles erreichen“

Fußball ist sein Leben. Schon früh hat Vahab Ahmadi Fußball gespielt, in jeder freien Minute. In Mahabad, seiner Heimatstadt, im Iran. Irgendwann reifte die Erkenntnis: später will ich Fußballtrainer werden.

In Orumyeh studierte Vahab Ahmadi Sportwissenschaften. 2007 schloss er ab, erfolgreich, mit 23 Jahren, und trat ein Master-Studium an, in der Hauptstadt Teheran. Doch das musste er nach einem Jahr abbrechen.

Warum? Vahab Ahmadi zuckt mit den Schultern: „Weil ich Kurde bin.“ Und wegen der „rassistischen Politik“ im Iran. Statt seinem Trainer-Ziel näherzukommen, erwarb Vahab Ahmadi einen MBA (einen Abschluss in Betriebswirtschaftslehre) und jobbte im Marketing – bis man ihm das Arbeiten verbot. Warum? Siehe oben.

„2012 bin ich nach Deutschland geflohen, allein.“ Vahab Ahmadi berichtet auch das leichthin, so, als hätte er nur ein Flugzeug besteigen und damit im Gelobten Land aufsetzen müssen. Die Gefahren, die Verluste der Flucht: er lächelt sie milde beiseite. „In Deutschland habe ich Asyl beantragt. Und nach 22 Monaten hatte ich den positiven Bescheid des Bundesamtes.“ 22 Monate. Fast zwei Jahre: in der Wahrnehmung eines Profi-Fußballers im besten Sportleralter eine Ewigkeit. Vahab Ahmadi nimmt auch das hin, wie es halt ist, im Nicht-Einwanderungsland Deutschland. „Aber ich konnte nicht einfach sitzen und warten.“ Also „habe ich mich gleich bei der OBS angemeldet“. Sprachkurse belegt, sich beraten lassen, Hilfe erfahren bei der Anerkennung seiner iranischen Abschlüsse und Kurse. Jetzt, Ende 2014, genießt er Asylrecht, und er hat die Chance, in Stuttgart oder Tübingen weiterzustudieren. Darüber freut er sich. Aber lieber, gesteht Vahab Ahmadi, viel lieber würde er an der Deutschen Sporthochschule in Köln studieren: Exercise Sciences and Coaching. Denn dort, in Köln, haben sie schließlich alle studiert, die großen, erfolgreichen Bundesligatrainer, oder etwa nicht? Und das ist Vahab Ahmadis großes Ziel: die Bundesliga. Lächelnd fragt er: „Braucht der VfB Stuttgart nicht bald wieder einen neuen Trainer?“

Freunde haben seinen Elan zu dämpfen versucht: Um ein großer Trainer zu werden, brauche man „Vitamin B“. Vahab Ahmadi verfügt in Deutschland – abgesehen von der OBS – über keinerlei „Beziehungen“. Aber er hat seine feste Überzeugung: „Wenn man wirklich will, kann man alles erreichen.“ Er ist aus Mahabad schließlich auch schon bis Baden-Württemberg gelangt.

Ach, und eines sagt Vahab Ahmadi auch noch, an einem goldenen Tag im Oktober 2014: „Deutschland ist jetzt meine Heimat.“